

Bethanien Kinderdörfer

In einem Kinderdorf gibt es eine Reihe von **Familien, Lebensgemeinschaften und Gruppen**, die zusammen **ein kleines Dorf** bilden.

Das Dorf ist dazu da, Kindern ein Aufwachsen zu ermöglichen, die nicht mit ihren leiblichen Eltern zusammenleben können. Das Dorf soll auch eine **Heimat** sein für alle, die hier wohnen.

In einem Kinderdorf gibt es wie in jedem Dorf auch **eine kleine Kirche** für die Dorfgemeinschaft. Das Kinderdorf befindet sich zum größten Teil auf einem Gelände, so dass es viele Nachbarschaften gibt. Und es gibt – weil es ja ein Dorf für Kinder sein soll – viele Spielmöglichkeiten, einen Spielplatz, Platz und Angebote für Sport und viele Aktionen. Wichtig ist auch eine Aula für gemeinsame Feiern.

Kinderdorf Schwalmatal

Das Kinderdorf hat eine helle und freundliche Ausstrahlung. Besucher, die zum ersten Mal in das Kinderdorfgelände kommen, sind erstaunt und begeistert. Erst auf den zweiten Blick ist zu erkennen, dass sich in dem harmonisch gestalteten Gelände eine **moderne Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe** befindet.

Das Kinderdorf in Waldniel bietet **Platz für 95 Kinder**, Jugendliche und junge Erwachsene.

Die Kinder und Jugendlichen, die auf voraussichtlich längere Zeit im Kinderdorf ihr Zuhause haben, wohnen und leben in den 6 **Kinderdorffamilien**. Das sind Lebensgemeinschaften, in denen Erwachsene mit den Kinderdorfkindern zusammen eine häusliche, familienähnliche Gemeinschaft bilden.

In den **3 Familiären Wohngruppen und in der Kinderdorf-Wohngruppe** geht es auch familiär zu, aber die Erwachsenen wechseln sich im Dienst ab. Die Kinder und Jugendlichen sind manchmal nur für eine bestimmte Zeit im Kinderdorf.

In den 2 **Außenwohngruppen** - in den Ortschaften Niederkrüchten und Klinkum - leben die Kinder und Jugendlichen in einem Wohnhaus außerhalb des Kinderdorfes in Nachbargemeinden.

Die Kinder in der **Tagesgruppe** kommen nach der Schule in ihre Gruppe auf dem Kinderdorfgelände. Abends - nachdem sie Hausaufgaben gemacht und in der Gruppe gespielt haben und gefördert wurden - kehren sie wieder in ihre Familie zurück.

Für unsere Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die sich auf ein selbständiges Leben in den eigenen „vier Wänden“ vorbereiten, gibt es in **Wohntraining** in Apartments auf dem Gelände oder in eigenen kleinen Wohnungen in der Umgebung.

Es gibt weitere Kinderdörfer in:

Bergisch Gladbach und Erbach

Chronik Haus Clee



Dieses Eingangstor trägt seitlich die Wappen der Familien von Roth und von Metternich um das Jahr 1870

Weitere Informationen von den Dominikanerinnen von Bethanien und den Bethanien Kinderdörfern kann man den nachstehenden Internetseiten entnehmen:

www.dominikanerinnen-von-bethanien.de

www.bethanien-kinderdoerfer.de

Schloss und Gut „Haus Clee“

Die Stammherren des Hauses Clee, wahrscheinlich aus einem Geschlecht, in dessen Wappenschild sich drei grüne Kleeblätter zeigen. Besondere Nachrichten über diese alte „**Familie Clee**“ sind nicht bekannt. Wann das Gut gegründet wurde, lässt sich mit Sicherheit nicht angeben. Es gibt in Berichten einen Hinweis, dass es schon um die Mitte des 14. Jahrhunderts bestand.



Die letzten adeligen Besitzer des Hauses Clee waren die Freiherren von Roth. Karl Ludwig von Roth heiratete die Französin Mathilde de la Pommerah. Am 04.09.1831 bekamen sie eine Tochter Maria Anna Berta, die am 02.05.1854 im Alter von 22 Jahren den Kaufmann Franz Wilhelm Rosbach aus Barmen heiratete. Maria Anna Berta starb, als Mutter von zwei Kindern, bereits im Jahre 1857.

Um das Jahr 1870 ließ Rosbach das Haus Clee abreißen und dafür das jetzige Schloss mit seinem Gutshof erbauen. Er starb im Jahre 1885. Als im Jahre 1883 in Waldniel die Pfarrkirche neu erbaut wurde, stiftete sein Nachkomme Bartholomäus Rosbach in Gedenken an seine frühverstorbene Mutter die größte der vier Glocken. Im Jahre 1911 verkaufte er den Besitz Haus Clee an Kommerzienrat Kaiser. Seit 1952 sind die Dominikanerinnen von Bethanien Eigentümer.



Dominikanerinnen von Bethanien

Trotz vieler Widerstände und Ängste seitens der Gesellschaft gründet der Dominikanerpater Jean Joseph Lataste zusammen mit der couragierten Ordensfrau Henri Dominique Berthier 1866 die erste Gemeinschaft von Dominikanerinnen von Bethanien, eine Gemeinschaft von Ordensschwwestern, bei denen niemand von außen erkennen können sollte, welche Schwester "unbescholtene Jungfrau" und welche "stadtbekannte Sünderin" gewesen war, und in der diese Unterscheidung auch untereinander keine Rolle spielt.

Im Ersten Weltkrieg mussten die deutschen Schwestern dieser französischen Gemeinschaft nach Venlo / Niederlande fliehen. Da durch den Krieg kein Kontakt zum Mutterhaus mehr möglich war, bildete sich dort eine eigenständige Kongregation, die heute - anders als die französische - in vielen sozialen Feldern tätig ist.



Konvente

Dominikanerinnen von Bethanien in Deutschland

In Deutschland leben heute etwa 70 Schwestern zwischen 25 und 101 Jahren in vier kleineren Konventen mit bis zu fünf Schwestern in Frankfurt, Essen, Leipzig und Haus Tabgha und in drei größeren Konventen mit neun, zwölf und vierundzwanzig Schwestern in Erbach, Bergisch Gladbach und Schwalmatal - Waldniel.

Dominikanerinnen von Bethanien in den Niederlanden

Konvente in Haelen, Thorn, Teteringen und Boxmeer

Dominikanerinnen von Bethanien in Riga/Lettland